download unter www.biologiezentrum.at

Beitrag zu den parasitischen Missbildungen des Menschen : Epignathus. Von Dr. W. C. Wegelin. Botanische Notizen von Prof. Dr. Wartmann. Verbreitung der Steinkohle nach der Ostschweiz und ihr Heizwerth von Direktor Hoffmann Merian.

Verzeichniss der Mitglieder der k. b. Akademie der Wissenschaften. München 1860.

Mittheilungen des ungarischen Forstvereins. Redigirt von F. Smetaczek und H. Rowland. Neue Folge. 2. Band. 2. und 3. Heft.

Inhalt : Zur ungarischen Forstliteratur, von A. Divald. Über den ungarischen Forstverein, von E. Helm. Bericht über die Versammlungen des ungarischen Forstvereins in der XI. Hauptversammlung zu Orawitza. Zuwachsberechnung. Ertragstafel. An die verehrten Mitglieder des ungr. Forstvereins. Aufruf.

Vereinsnachrichten.

Programm der ord. Versammlung am 13. Oktober 1862.

Der Vereinssekretär : Vorlage im Tauschverkehre eingegangener Druckwerke. — Derselbe : Bericht über die 12. Hauptversammlung des ung. Forstvereins in Gödöllő. — Prof. Dr. B. Böckh : Über den Olm (Proteus anguineus Laur.) der Adelsberger Grotte. — Prof. E. Mack : Über Dünger und seine Erzeugung.

Die ordentlichen Versammlungen des Vereins finden jeden zweiten Montag im Monat, Abends 6 Uhr, im Vereinslokale statt. Das Programm wird durch die Presburger Zeitung bekannt gegeben werden. Die Vereinsmitglieder werden um zahlreichen Besuch ersucht und nebenbei bemerkt, dass die Einführung von Gästen sehr erwünscht wäre.

Da das Vereinsjahr 1862 seinem Ende naht, so werden die P. T. Herren Vereinsmitglieder gebeten, die für dieses Jahr noch rückständigen Beiträge gütigst einsenden zu wollen.

Miscellen.

Über den Biharit und über den Szajbelyit. Von Prof. K. Peters.

1) Biharit. In den Umgebungen des Werksthales bei Rezbanya kam in früheren Jahren ein Mineral massenhaft vor, das bisher unter dem

download unter www.biologiezentrum.at

Namen Agalmatolith aufgeführt wurde. Dasselbe ist mikro-krystallinisch, findet sich in derben bis dichten Massen in fein-körnigem Kalkstein eingesprengt, auch in einzelnen Adern verzweigt. Die Masse ist wenig spröde, fühlt sich fettig und hängt etwas der Zunge an. Bruch uneben bis splittrig. H. = 2,5. G. = 2,737. Gelb, grün, braunlich, Lauch-grün. Kleine Splitter durchsichtig. Lebhafter Fettglanz: die schaligen Abänderungen mit Perlmutterglanz. Deutlich doppelt-brechend. Vor dem Löthrohr unschmelzbar. Mit Kobalt-Solution erst Rosen-roth, dann violett. Im Kolben viel Wasser gebend. Gepulvert in erhitzter Säure aufbrausend, aber nicht gelatinirend. Die chemische Untersuchung ergab:

Kieselsäure	41,735
Thonerde	13,475
Magnesia	28,916
Kalkerde	4,267
Kali	4,864
Wasser	4,461
	97,718

etwa der Formel: $6(2RO . SiO_2) + 2(Al_2O_3 . 2SiO_2) + 4HO$ entsprechend. Das Mineral stellt demnach eine Vermittelung her zwischen den Species der Steatit-Gruppe und den mikro-krystallinischen (und amorphen) Alkali-Thonerde-Silikaten, die zum grossen Theil als Umwandlungs-Produkte feldspathiger Substanzen erkannt sind. Der Name Biharit ist nach dem Gebirge, welchem das Mineral angehört, gewählt.

2) Szajbelyit. In dem Werksthale findet sich gleichfalls ein eigenthümlicher grauer fein-körniger Kalkstein vor, der auf seinen Bruchflächen zahlreiche hellere runde und von einem dunklen Saume umgebene Flecken zeigt. Eine nähere Untersuchung der Sphäroide ergab zunächst, dass zwischen dem Innern derselben und dessen Umgebung ein auffallender Härte-Unterschied besteht; denn während letzte sich fast wie Kalk verhält, ist der Kern so hart, dass ihn das Messer kaum zu ritzen vermag. Bei der Behandlung mit Säure schied sich unter heftiger Gas-Entwicklung ein trübes Pulver ab. Dieses Pulver bestand aus zahlreichen Nadel-förmigen Kryställchen, die lose oder mit einander gruppirt waren; auch erschienen viele mit Kryställchen besetzte Körperchen einem mit Nadeln besetzten Kissen vergleichbar. Aus der chemischen Untersuchung der kleinen Nadeln lässt sich vorerst schliessen, dass das Mineral ein Wasser-haltiges Magnesia-Natron-Borat und aller Wahrscheinlichkeit nach dem Hayesin identisch ist, oder dem von Volger beschriebenen Parasit. Einstweilen möge der Name Szajbelyit — zu Ehren des verdienten Bergmeisters Szajbelyi in Rezbanya — für die noch näher zu prüfende Substanz in Vorschlag gebracht sein.

(Sitzungsber. d. k. Akad. zu Wien. XLIV. S. 133.)

DRUCK UND IN COMMISSION BEI C. F. WIGAND.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Vereine für Naturkunde zu Presburg

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: 006

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: Miscellen. 63-64